Morgen-Ausgabe. Nr. 463 Mittwoch, 2. Oktober 1935

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3,20, durch Postbezug RM. 3,20 einschließlich 51 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Sachsens 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Off.-Gebühr 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Das junge Deutschland ehrt Hindenburg

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Berlin, 1. Okt.

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach erläßt an die Einheiten der HJ den nachstehenden Tagesbefehl:

Die deutsche Jugend gedenkt am 2. Oktober in Treue und Dankbarkeit des großen Generalfeldmarschalls. An allen Standorten der Hitlerjugend legen daher im Laufe des Mittwochs Abordnungen der Hitler-Jugend, des BDM und des Deutschen Jungvolkes Blumensträuße oder Kränze zum Gedächtnis Paul v. Hindenburgs am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges nieder.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches:
ges. Baldur v. Schirach.

Letzte Vorbereitung in Tannenberg

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Oktober.

Im Tannenbergdenkmal wurden heute die letzten Vorbereitungen getroffen für den morgigen feierlichen Akt der endgültigen Beisetzung der sterblichen Ueberreste des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg in dem vom Führer und Reichskanzler bestimmten Hindenburgturm. Noch bis in die Mittagsstunden wurde, während die Wehrmacht eine Probeaufstellung für die morgige Feier vornahm, auch an den Telephonanschlüssen und an den Leitungen für die Uebertragung der Feier durch den Rundfunk gearbeitet. Von dem Umgang, der an den acht Türmen des Tannenbergdenkmals entlang läuft, führen jetzt etwa 20 Stufen bis zu einem Thingraum, der vollständig mit Granatsplittern ausgelegt ist. In der Höhe dieses Thingraumes öffnet sich die Gruft, in der die Särge mit den sterblichen Ueberresten des Generalfeldmarschalls und seiner schon 1921 verstorbenen Gemahlin endgültig beigesetzt werden, wenn die Bronzesarkophage fertiggestellt und in der Gruft aufgebaut sind. Morgen wird der Sarg in dem Turm über der Gruft, der später zu einer Gedenkhalle für Hindenburg mit einem großen Denkmal ausgestattet wird, untergebracht.

Die Gruft ist bereits im Bau fertiggestellt, und die schweren bronzenen Türen vor der Gruft sind eingebaut.

In den Orten in der Nähe des Tannenbergdenkmals, vor allem in Hohenstein, Allenstein und Osterode, sind bereits seit mehreren Tagen wieder alle Hotelzimmer ausverkauft. Ganz Ostpreußen wird an dem Geburtstag des verewigten Generalfeldmarschalls teilnehmen. Außer den Ehrengästen, die für die morgige Feier mit Sonderzügen aus Berlin eintreffen, erwartet man alle Mitglieder der Familie Hindenburg und viele alte Regimentsfreunde des Generalfeldmarschalls.

Indem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. Er gibt uns die Menschen in die Städte. Er ist die ewige Quelle seit Jahrtausenden gewesen, und er muß erhalten bleiben.
Adolf Hitler

Hindenburg und Tannenberg

In dem Augenblick, in dem deutsches Volkstum, entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker von uns losgerissen, an der äußersten Ostgrenze Deutschlands einen harten Kampf um seine nationale Selbstbehauptung kämpft, blicken alle deutschen Augen auf den deutschen Gau im Osten, in dem heute, am 2. Oktober, die von Künstlerhand würdig gestaltete Gruft des Tannenberg-Nationaldenkmals in feierlicher Weihestunde die sterbliche Hülle Hindenburgs aufnehmen wird. An seinem 88. Geburtstag findet der größte deutsche Feldherr des Weltkrieges die endgültige letzte Ruhestätte dort, wo er seinen schönsten Sieg erringen und den Ruhm seines Namens für immer mit goldenen Lettern in die Geschichte seines Volkes und in die Geschichte der Welt eingraben konnte. Schon hat sich der Führer und Reichskanzler nach Ostpreußen begeben, um als Oberster Befehlshaber des durch seine Tatkraft wiedergeborenen deutschen Volksheeres dem Feldmarschall der alten grauen Armee des Weltkrieges die letzten soldatischen Ehren zu erweisen. Es ist eine stolze Trauer, die unser Volk heute an Hindenburgs Geburtstag erfüllt. Wir denken zurück an die ergreifende Totenklage, die den großen Sohn der Ostmark begleitete, als er am 7. August des vorigen Jahres **seine letzte Fahrt nach Tannenberg antrat. Damals,** als der Feldherr einzog in Walhall, hat uns der Führer die unvergeßliche Verheißung gegeben, daß der Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg nicht tot ist, daß er lebt: „Denn indem er starb, wandelt er nun über uns inmitten der Unsterblichen unseres Volkes, umgeben von den großen Geistern der Vergangenheit als ein ewiger Schutzherr des Deutschen Reiches und der deutschen Nation."

Mehr als ein Jahr ist seitdem verflossen, und daß der Geist Hindenburgs lebendig geblieben ist unter uns, das hat das große Ereignis des Frühjahrs dieses Jahres gezeigt, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, die zur Geburtsstunde des neuen deutschen Volksheeres wurde, das die großen Traditionen der alten ruhmreichen Armee im Geiste des jungen nationalsozialistischen Deutschlands fortführt. Der Generalfeldmarschall hat diese Stunde nicht mehr erleben dürfen, aber daß sie kommen werde, diese Gewißheit hat der alte Soldat gehabt, als er in den späten Tagen seines Lebens nach Jahren voll bitterster Ereignisse der Wiedergeburt unseres Volkes den Weg freimachen durfte, indem er das Ruder des Staatsschiffes in die Hände des Führers des jungen Deutschlands legte und den Bund zwischen dem alten und dem neuen Deutschland in der Garnisonkirche in Potsdam feierlich besiegelte, von dem alle großen Ereignisse der Gegenwart bis zur Wiedererringung der deutschen Wehrhoheit ihren Ausgang nahmen.

Wenn heute das Vaterland dem heimgegangenen Feldherrn an seinem Geburtstag in der Gruftkapelle des Tannenberg-Nationaldenkmals die letzte Ruhestätte inmitten seiner gefallenen Soldaten würdig bereitet, dann steht Gestalt und Charakter Hindenburgs in plastischer Deutlichkeit wieder als der soldatische Ausdruck der sich stets erneuernden Lebenskraft unseres Volkes vor uns. Ein in Umfang und Größe einzigartiges Leben zieht vor unseren Augen vorbei, ein Leben, das dreimal auf dem Felde der Ehre für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes kämpfte und das schließlich, wie der Führer sagte, zum Schirmherrn der neuen nationalen Revolution wurde „durch die in seinem Namen beschlossene Versöhnung der letzten deutschen Vergangenheit mit einer heißerstrebten besseren deutschen Zukunft". Wir erleben im Geiste noch einmal, wie dieser Mann, der 64 Jahre lang unbekannt seine Pflicht getan hatte, plötzlich in das hellste Licht der Geschichte trat, als er 1914 auf Ostpreußens Fluren den Sieg Europas über die asiatische Zerstörung erkämpfte. Denn diesen Sieg, den er für die Rettung des Vaterlandes in höchster Not erfocht, hat, wie die Folgezeit erwies, der deutsche Feldherr für die Zukunft des ganzen Abendlandes erkämpft, ohne daß Europa

Des Führers Fahrt durch Ostpreußen

Besichtigung der Festung Pillau – Truppenvorbeimarsch in Allenstein

Königsberg, 1. Okt.

Am Dienstag früh verließ der Führer Königsberg, um die Festung Pillau zu besichtigen. Schon am frühen Morgen hatte sich die Bevölkerung auf den fahnengeschmückten Straßen eingefunden, um den Führer zu begrüßen. In den Dörfern waren die Volksgenossen nicht nur aus den Orten selbst, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung herbeigeeilt. Ueberall wurde dem Führer ein begeisterter Empfang zuteil. Die Straßen waren mit Blumen übersät. Ganz besonders stark war natürlich die Jugend vertreten.

In der Begleitung des Führers befand sich wiederum Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg und der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Fritsch, sowie der Staatssekretär der Luftfahrt, Generalleutnant Milch und der Befehlshaber im Luftkreis I, Generalmajor Schweickhardt.

In Pillau begab sich der Führer zunächst zur Kommandantur der Festung, wo er von dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, empfangen wurde. Der Kommandant von Pillau hielt dem Führer Vortrag. Anschließend begab sich der Führer in die Kaserne der Marineartillerieabteilung, wo er die Front der in Paradeaufstellung angetretenen Abteilung abschritt. Nach Besichtigung verschiedener Einrichtungen des Standortes fuhr die Autokolonne wieder nach Königsberg zurück.

Auf den Straßen war nun die Menschenansammlung noch größer geworden, so daß die Wagen sich kaum vorwärtsbewegen konnten.

Immer wieder mußte der Führer die sich ihm entgegenstreckenden Hände drücken und Blumensträuße entgegennehmen. Erst in den Mittagsstunden wurde Königsberg wieder erreicht.

Als der Führer

nach kurzer Mittagspause nach Neuhausen

weiterfuhr, da drängten sich wiederum in den Straßen Königsbergs die Menschen hinter den braunen Absperrungskolonnen. Sie hatten stundenlang gewartet, um den Führer zu sehen. Einige hundert Meter vor dem Kasino in Rothenstein wurde das Spalier, das bisher SS, SA und Politische Leiter gebildet hatten, durch ein

Ehrenspalier des Infanterie-Regimentes Königsberg

unterbrochen. Grüßend fuhr der Führer langsam durch die Straßen, nahm Blumen entgegen und drückte Hände, denn immer wieder hatten sich Volksgenossen durch das Spalier gedrängt und waren bis an den Wagen gelangt. Auf der Fahrt nach Neuhausen mußte der Wagen immer wieder halten, weil die Menge das Auto umringte. Namentlich waren es die Kinder, die einfach durch die Sperre brachen. Prachtvoll sind die Jungen, die den Namen des Führers tragen: die Hitlerjugend, die Pimpfe. Stundenlang haben sie gewartet, tadellos in Reih und Glied, und mit strahlenden Augen grüßen sie den Führer. — Von Neuhausen begab sich der Führer

im Sonderzug nach Allenstein.

Auch hier waren die Straßen mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt. Die Fahrt ging die ganze Stadt hindurch durch einen einzigen Jubel und ein einziges begeistertes Grüßen. Ein ganz kleines, rosenrot gekleidetes Mädelchen ist zwischen den Beinen eines absperrenden SA-Mannes hindurch über die Straße gelaufen. Der Wagen des Führers hält, und das Kind reicht dem Führer einen Blumenstrauß hinein. Als der Wagen des Führers an dem schönen Allensteiner Rathaus vorbeikommt, setzt das Glockenspiel ein: „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen." Auf dem Flugplatz Deuthen waren die

Truppen des Standortes Allenstein zum Vorbeimarsch angetreten.

Um 17 Uhr betrat der Führer zusammen mit Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherrn von Fritsch, und dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis I, Generalleutnant von Brauchitsch, eine mit der Hakenkreuzflagge und der Reichskriegsflagge geschmückte, mit Tannenreisig umwundene Tribüne. Dann erfolgte unter dem Infanterieführer I, General von Riebelschütz, der Vorbeimarsch. Ringsum war das weite Feld von Zehntausenden von Zuschauern umstanden, die den Führer bei seinem Eintreffen begeistert begrüßten.

Zunächst marschierte die Infanterie vorbei, es folgten die Artillerie-Abteilungen und das Reiter-Regiment, und zum Schluß die motorisierten Einheiten.

Nach dem Vorbeimarsch erhebt sich auf der der Tribüne gegenüberliegenden Seite des Platzes lautes Heilrufen, und ein Sprechchor ruft hallend über den Platz: „Wir wollen unseren Führer sehen!" Der Führer winkt hinüber und gibt durch Zeichen zu verstehen, daß er vorbeikommen würde. Die Autos begeben sich über das Paradefeld auf die andere Seite, und

langsam fährt der Führer an der begeisterten und jubelnden Menge vorüber.

Unterdessen ist die Dunkelheit hereingebrochen. An allen Fenstern der Straßen sind Kerzen entzündet. Glühlampen leuchten aus den Girlanden, und durch die strahlende, jubelnde Stadt fährt das Auto des Führers, der am späten Abend auf dem Hof der Reiterkaserne an dem feierlichen, großen Zapfenstreich teilnahm.

Heute Gartenbeilage:

Garten, Blumenfenster und Kleintierzucht

Seite 9 und 10